



Michael Frieser
Mitglied des Deutschen Bundestages

PRESSEMITTEILUNG

Frieser appelliert an Datenschützer: Google-Innovationen künftig im Auge behalten

Nürnberg, 21.5.2010

Bezug:
Anlagen:

Michael Frieser, MdB

Jakobstr. 46
90402 Nürnberg
Telefon: +49 (0) 911/ 24 15 44 32
Fax: +49 (0) 911/ 23 69 051
michael.frieser@wk.bundestag.de

Berliner Büro:

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227- 71 932
Fax: +49 30 227- 76 931
michael.frieser@bundestag.de

www.michael-frieser.de

Der CSU-Bundestagsabgeordnete Michael Frieser begrüßt die Entscheidung des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann, die Aufnahmefahrten des Internetdienstes Google Street View in Bayern mit einer sicherheitsrechtlichen Anordnung zu untersagen. „Dies kann bereits morgen erfolgen, falls das Unternehmen Google die Aufnahmefahrten nicht selbständig aussetzt bis die zuständige Datenschutzaufsichtsbehörde die Erfassung und Speicherung privater WLAN-Netzdaten aufgeklärt hat“, erläuterte der CSU-Abgeordnete.

Frieser sagte weiter, dass der für Google zuständige Datenschutzbeauftragte in Hamburg nicht nur auf die Aufklärung des Falls hinwirken müsse, sondern das Unternehmen Google verpflichtet solle, die gesammelten WLAN-Daten, MAC-Adresse und Nutzerdaten zu löschen. Nach der Aufdeckung des Falls durch den Hamburger Datenschutzbeauftragten ermittelt die Staatsanwaltschaft Hamburg seit Mittwoch wegen des Verdachts des Abfangens von Daten gegen unbekannte Mitarbeiter des Konzerns Google.

Gleichzeitig warnt **Michael Frieser** die Nürnberger Bürger, dass bereits einfachste Kommunikationsmittel wie Mobiltelefone in der Lage sind, ungeschützte, private Funkverbindungen ins Internet (WLAN) zu erkennen. So ist der Zugriff auf private Daten, die auf Festplatten gespeichert sind, oder aber die rechtswidrige Nutzung von Internetzugängen problemlos möglich.

Frieser appelliert an die deutschen Datenschützer, auch die künftigen Innovationen von Google im Auge zu behalten.



Das US-Unternehmen erprobt bereits ein Programm, das Gesichter und Personen erkennen kann. Google-Chef Eric Schmidt rechnet der Gesichtserkennung in der unternehmensinternen Diskussion eine Schlüsselrolle zu. Das Programm kann mit Hilfe eines Fotos von einem Unbekannten, das beispielsweise mit einem Mobiltelefon aufgenommen wurde, den Namen der Person im Internet identifizieren sowie die persönlichen Profile in sozialen Netzwerken im Internet finden. „Gefahr droht nicht nur, wenn Stalker und Identitätsfälscher auf diese Daten zugreifen, denn der Schutz der eigenen Persönlichkeit wäre dann kaum noch möglich“, so **Frieser**.

Für die Internetgemeinde sind die Gesichtserkennungsprogramme von großem Interesse, da Gesichter bei einem Fotodienst im Internet automatisch mit anderen Dienst verglichen und Personen identifiziert werden können.